

zu Zeit rechtschaffen beharcken, damit alles Unkraut, welches sich von neuen wieder angesetzet, und die Erde unnöthiger Weise abzehret, ausgerottet werden, auch man die Erde dadurch in den Stand setzen möge, daß sie den Nacht-Thau desto besser auffangen, und sich erfrischen könne; denn diese Erquickung erhält den Baum in seiner Krafft und verbessert die Früchte.

Das vierte Capittel.

In welcher Erde eine jede Gattung Früchte am besten bekomme.

Die Birn- und Aepfel-Bäume, welche auf Wild-Stämme gepropfet sind, ingleichen die Pflaumen, Kirschen- und Feigen-Bäume gerahen überhaupt zu reden in allerley Erdreich, heißen und kalten, trucknen und nassen; es muß aber der Baum zween bis drey Fuß tief Erde haben, und bloß die Feigen-Bäume behelffen sich mit wenigern.

Ob nun zwar diese Bäume in allerley Erdreiche gerahen, so ist doch hierunter nichts weiter zu verstehen, als die Stärke des Baums und die Schönheit der Früchte.

Denn mit dem Geschmack hat es eine andere Bewandnis, und müssen darüber nachfolgende Umstände wohl bemercket werden. Uberhaupt verlangen die auf Quitzen-Stämme gepropfte Birne ein fettes und feuchtes Erdreich, hingegen bekommen die Birne auf Wild-Stämmen besser in truckner und leichter Erde; ausgenommen die Bon Cretiens d'hyver, Petit-oins, Lansacs, Epines und andere mehr,